



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Zweyter Absatz. Der Latern erstes Christall/ die Lieb gegen dem Leib/  
deme man allein gibt/ was ihm vonnöthen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



sche Hochzeit dienlich seyen: gleichwie hingehen der Fehler den Torrechten in diesem haffet / daß sie zwar nach eben diesem Zähl ihr Absehen harten / jedoch sich sehr Sorglos aufführten / und die bequeme Mittel mit anzuwenden begehrten. Jetzt aber nachdem wir versicheret seyn / daß wir heut an Justa, und Rufina zwey weise Jungfrauen vor uns zu verehren haben / so wollen wir besichtigen die Mittel / so sie ihnen ausgesehen / und angewendet haben / damit sie zu dem Freudvollen Hochzeitstisch der ewig wehrenden Glückseligkeit gelangen. Was sagt aber hierinnfalls Christus unser HERR? Prudentes vero acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus. Dese Weise / sagt er / haben sich mit ihren Del-Fläschlein / und Lampen / oder Laternen versehen / damit sie das Licht / und Feuer der Heil. Liebe erhalten konnten. Also wohl / so haben sie Laternen mitgenommen? ja / und zwar solche Laternen / die auf all vier Seiten ein Christall hatt. n. / wodurch die helle Strahlen des guten Exempels heraus scheinen / und uns erleuchten können.

6.

Mercken sie wohl auf die Wort / Christliche Seelen / welche die geistliche Braut in dem hohen Lied an statt unserer zweyen Heil. Jungfrauen hören laßt. Introduxit me, sagt sie von ihrem Geliebten redend. In cellam vinariam, ordinavit in me charitatem. Der HERR mein Göttlicher Bräutigam hat mich geführt in den Weinkeller / damit ich all da den süßen Wein seiner Liebe verkostet / und in meiner Liebe hat er ein Ordnung der Werk angeordnet. Ordinavit. Verlangen sie zu wissen / worinn diese Ordnung bestehet? der Heil. Augustinus hat es uns schriftlich hinterlassen in folgen-

Sant. 1.

den Worten: Quatuor sunt diligenda: unum quod supra nos est; alterum, quod nos facit; tertium quod iuxta nos est; quartum quod infra nos est. Die Ordnung der Liebe hat derhalben vier Grad / vier Staffeln / vier Theilung. Gleich zum allerersten / und vorderst ist der Mensch die Liebe GOZZ schuldig: für das zweyte ist der Mensch verpflichtet sein eigene Seel zu lieben: zum dritten gehört auch ein Lieb für den Nächsten: und endlich vierdten soll der Mensch auch seinen Leib lieben. Dem Zufolg sagt die geistliche Braut in Verlohn unserer zweyen Heil. Jungfrauen: Ordinavit in me charitatem. Ich bin dem liebsten GOZZ sonderlich verbunden wegen der großen Wohlthat / so er mir in dem angethan / daß er mein Liebe geordnet hat: also daß ich nun mehr Liebe nach weiß / und Maß / wie ich lieben soll. Meinen Leib zwar nach der Maß der Vermischung mit den Nebenmenschen mehrer als meinen eignen Leib: mein Seel mehrer als meinen Nächsten und meinen Leib: GOZZ aber mehrer als Leib / als Nächsten / als mein eigne Seel / als alles. Ordinavit in me charitatem. Da haben wir mit hin die vier Stafen der Liebe vor uns. Dieses ist die Evangelische Weisheit / wodurch man Staffeln weiß in den hohen Himmel kan hinauf steigen: dieses sind die vier Christallene Wände in der Litter der Heil. Liebe: und mit weniger zeigt sich auch in diesem die Gürtelhaftigkeit unserer Heil. Jungfrauen / und erkennet hieraus ihr wunderliche Weisheit / vermittelst der sie so geschend erwöhlet haben. Prudentes acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus.

## Zwenter Absatz.

Der Latern erstes Christall / die Liebe gegen den Leib  
deme man allein gibt / was ihm  
vonnöthen.

7.

**W**ohl! wir wollen unsere Augen / und Gemüth wenden auf die erste Christallene Wand der Evangelischen Latern / oder Laternen / und durch die Liebe / so der Mensch gegen seinen eignen Leib tragen soll / des mehreren überlegen. O großer GOZZ! was zeigt sich nit hierinnfalls für ein übergroße Weisheit? Prudentes vero. Unsere zwar weise Jungfrauen handeln mit Letzen / und irdenen Geschir / damit sie ihrem aus Erden / und Letzen gestalten Leib mit dem nöthigen

vorraht versehen möchten. Oder aber noch besser zu reden / sie haben als weise Jungfrauen den Laim / und Letzen erwöhlet nit nur zu dem nöthigen unterhalt ihres Leibs / sonder damit sie in diesem sehen des vor ihnen stehenden zerkochten irdenen Geschir der zerbrochenen Armseeligkeit ihres irdenen Leibs zu keiner Zeit vergesseten / und mithin desto weniger auf denselben halteren / ja nicht all irdisches gönslich veracheten als lauter solche Sachen / welche / wan sie auch nach aller Möglichkeit gezieht werden / gleich



gleichwohl nichts anderes als Erden / Koth / und Staub seynd.

Sie können sich glaublich wohl erinnern / auf was Weiß Christus der HERR jenen von der Geburt an blinden Mann sehend gemacht. Aus seinem Speichel / und aus dem Staub machte er einen Letten / einen Laim an / und streichet denselben auf die blinde Augen. Fecit lutum ex spato, Kommet ihnen die Sach nit fremdb vor? wie da? was gehört das Koth / und der Laim in die Augen? dieses ist ja vilmehr ein Mittel / und Weeg zu der Blindheit / als zu dem Sehen? Koth in denen Augen / das kan ja nit gut thun? Gar wohl füget es sich / sagt Augustinus das heilige Kirchen-Hertz / dan wan man etwan in einen zwilchenen Kirtel ein Loch reisset / so nimmt man gewiß selben zu stücken keinen Charlach / oder Mayländisches Goldstuck her? wo wird man etwas dergleichen sehen? Zwilch sticht man halt mit Zwilch: eben also dem guten Menschen fehlte es an seinen aus Erden und Laim gemachten Augen / deswegen dan nimmt der Göttliche Arzt einen Laim her / und verbessert gleiches mit gleichem. Letten / und Koth in denen Augen? O dieses ist ein wichtige Ermahnung / und Unterricht für die Diener Gottes! es ist ein ausgetragne Sach / wan es an denen Augen fehlet / muß man die Arzney nit an denen Ohren brauchen. Wan die Krankheit der Seel in Unreinigkeit der Augen bestehet / wie soll es geschehen können / daß sie heyl werden allein durch Almosen geben? das Almosen ist freylich wohl ein trefflich gute Sach / entzwischen aber muß die Arzney an denselben Augen angewendet werden / dise müssen zu gewisser Zeit / und Gelegenheit geschlossen werden. So streichet dan der Herr einen Laim auf die Augen? Ja / sagt der Mayländische Bischoff Ambrosius: Liniuit oculos. Und dieses aus Ursachen / weil er dem Ansehen der Welt: Sachen wolte vorbeiegen / als hat er mithin gezeigt / wie man selbe ansehen soll. So soll man sie dan mit Koth / mit Letten ansehen? ja freylich. Lasset nur eure Augen schiessen / Christglaubige / auf gegenwärtiges Feld / oder auch auf gegenwärtiges Gottes-Haus. Ihr werdet sehen ein ganz annehmliche Abwechslung der Farben / da weiß / da grün / dort blau / da wiederum roth. Jetzt aber haltet für eure Augen ein gefärbtes Glas / so werdet ihr alles einfarbig / wie nemlich das Glas gefärbt ist / vor euch sehen. Ist es nit wahr? gleichermassen damit der Blinde die Welt: Sachen recht / wie sie in sich selbst seynd / und nit nur nach ihrem äußerlichen Schein ansehete / legte ihm Christus der HERR Laim vor die Augen / damit ihm nemlich eben diser Laim

für ein Crystalenes Augen-Glas dienete / wodurch er das menschliche Leben / und alles / was in der Welt ist / für Letten / und Laim / und zerbrechliches Geschir / wie es in der Sach selbst ist / halten / und ansehen möchte. Tibi imposuit lutum, sagt zu dem Blinden der scharpffichtige Ambrosius, hoc est considerationem fragilitatis tuae. Er hat dir einen Laim aufgestrichen / das ist / die Betrachtung deiner Zerbrechlichkeit.

O Catholische Seel! die du mich anhörest / ich rede dir zu mit denen Worten / mit welchen Gott seinem Propheten Jeremie zugeredt hat / sagend: descende in domum figuli, & ibi audies verba mea. Gehe hin in das Haus eines Hafners / und dort wirst du als in einer Schul vil vil erlernen. Dise allda herumliegende Nachbarschafft ist der Mühe überhebt / darff in kein frembdes Haus gehen / sonder hat die hohe Schul bey sich selbst. Nun aber was ist zu erlernen in der irdenen Hafners-Schul? Die Lehr / welche das zerbrechliche Hafners-Geschir vorlisset / ist zu ergreifen / sagt der Purpur-tragende Hugo. In domum figuli descendere, est considerare fragilitatem carnis. Allein dieses können wir von unsfern Heil. Jungfrauen vil leichter in der Sach selbst in ihrem hellen Beyspihl ersehen / und erlernen. Dise arbeiten in dem Laim / damit sie denselben allseit vor sich haben. Sie haben denselben unablässlich vor sich / damit sie darin die Zerbrechlichkeit / die Unbeständigkeit alles Irdischen betrachten. Wie oft werden sie nit durch das Crystall ihres Lettens betrachtet haben / daß das Silber nichts als Letten / das Gold nichts als Laim seye / ob selbe schon etwas weniges mehr glänzen / und annehmlicher / oder vil mehr betrieglicher in die Augen fallen? wie oft werden sie in Ansehung ihres irdenen Geschir: an ihrem sterblich / schwachen zerbrechlichen Leib gedacht / und sich eben darum außersich gedemüthiget haben / wohl wissend / daß sie ihren Schatz in einem irdenen Geschir herumtragen / wie der Welt: Apofft reder. Habemus thesaurum istum in vasis fictilibus? In der Zerbrechlichkeit des Hafners-Geschirs sehen sie gleichsam als in einem Spiegl die Zerbrechlichkeit des gegenwärtigen Lebens / und dieses dienete ihnen zu Verachtung ihres Leibs. Sie sahen und betrachten / wie das Geschir von dem Hafner auf einem beweglichen Rad gestaltet wird / und nachdem selbes schon allerdings verfertigt / wird es oft von einem schwachen Faden zertrümmert / von einem kleinen Steinlein zerschmettet / von einem unachbaren Lüfftlein zerspalten. O arbeitseeliges Leben! sagten sie etwan. O Leib vom Laim! wie

M m darffst

8. Jan. 9. Similit. 1. August. 9. 33. in nov. cell.

Ambros. h. 3. de Sac. caps. 2.

9

Jerom. 18.

Hug. Card. ibi.

2. Cor. 4. D. Thom. ibi. lect. 3.

Similit.



darffst du dich anmassen der Liebe / welche der Seelen gebühret? nein / dieses soll nit geschehen. Du bist vil zerbrechlich / du verdienst kein Liebe / und kanst in die Länge keine haben. Was du zum Leben bedürfftig bist / das wollen wir dir geben / und zwar dieses allein darum; weil es GOTT also haben will. Ubrigens erwarteest du umsonst all das jenige / worauf sich dein verächtliche Begierlichkeit spizet.

10. Es lasset sich hierüber auch der Heil. David wohl vernennen. Diser verzeicht ein gerechte Seel einem fruchtbringenden Obst-Baum / der neben einem vorbeys quellenden Wasser-Bächlein stehet. *Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum. Bessert et erwan die Gleichnuß in der Frucht / welche ein gerechte Seel so häufig als ein guter Obst-Baum hervor bringet? also haltet darfür der hocheerleuchte Raynerius. Fructum suum bonorum operum.* Oder aber wird die Gleichnuß zwischen beyden angefelt wegen des annehmlichen Schattens / welcher denen vorbeysgehenden zu ihrer Ergüctung frey stehet? es ist noch etwas mehrers an der Sach. Haben sie niemahl etwas genauers betrachtet / Christgläubige / einen Baum der zu nächst an einem Wasser-Bach stehet? geben sie nur acht / wie sich der Baum / und das Wasser miteinander betragen. Der Baum braucht Wasser / womit er seinen Wachsthum / und grünendes Leben erhalte / rinckt er aber deswegen dem

Bach all sein Wasser hinweg? haltet es es ein? schließt er es ein? gang / und gan nit / sonder er nimmt von dem Wasser gang gemächlich nach und nach nur für sein Nothdürfft / das übrige laßt er seinen Lauff fort lauffen / damit auch andere Gewächß / und Bäume / so vil sie nöthig dar von nemmen können. O Julia, O Rufina! wähehlich es hat das Ansehen / als ob David der Heil. König dise unsere zwey Heil. Jungfrauen vor sich gesehen / als er dise Gleichnuß gemacht hat. Die die zwey heilige Martyrinnen hätten gar wohl ein anderes Gewerch von größerer Einträglichkeit für die Hand nemmen können; allein weil sie ihren größten Gewinn in der Christlichen Weisheit vorhatten / erwählten sie das Pappier-Geschir / wodurch sie immerdar an die heilige Zerbrechlichkeit ihres Leibs gemahnt wurden / und folgendes nit Nothdurfft noch Luft hätten / ihm zu ihrer selbst eigenen Gefahr einen Überfluß zu verschaffen / sonder sie namen nach Artz der guten Bäume allein das Nothwendige zu der gebührenden Unterhalt; das übrige aber ließen sie denen Armen zukommen: ließen dem Wasser ihren Lauff. *Secus decursus aquarum.* Dergestalt dan liebten sie den Leib / wie er soll geliebt werden / und folglich scheint durch dieses Crystal her aus das Liecht ihrer Christlichen Weisheit. *Prudentes acciperant oleum in vasis suis cum lampadibus.*

### Dritter Absatz.

Der Latern zweytes Crystal / die Liebe des Nächsten in Übung der Barmherzigkeit gegen denselben.

11. **W**ollen wir durch das andere Crystal in die brinnende Anpl hinein sehen / und die Liebe des Nächsten besichtigen. Was zeigt sich? was laßt sich sehen? die Theilung / und Auszeichnung ist schon gemacht. Die Weisheit der Liebe laßt sich sehen / vermög diser Namen sie verstandnermassen zu Erhaltung ihres Lebens so vil ihnen vonnöthig ware / und zwar ganz genau / ehender zu wenig / als zu vil / das übrige gaben unsere zwey weise Jungfrauen denen Armen / und eben dieses ist das Oel / welche die weise Evangelische Jungfrauen in ihr irdenes Geschirz gegossen haben. *Prudentes acciperant oleum in vasis suis.* Also der hocherleuchte Abulensis gleich hinzu sehet: *Oleum esse charitatem, & elemosynam;* Das Oel seye die Barmherzigkeit / und das Almosen. In einem Herz / in welchem die Liebe wohnet geschieht fast eben das jenige /

was nach Zeugnuß Diodori in denen Wäldern in dem hohen Gebürg geschieht: wann man einen dergleichen Wald angahet / hat man schon erfahren / daß dan / wann man aus denen Berg-Clüften Silber / oder Gold / nachdem etwan ein Silber / oder Gold-Ader darin verborgen ligt / hervor fließen / massen durch das Feuer das Metal schmelzet / und fließend wird. Ja / ja Catholische Christen / wann man kein Metal unter die Arme anstießet / so ist es ein unfehlbares Anzeig / oder daß kein Gold in dem Gebürg / oder daß kein Liebs-Feur in dem Herzen ist. Dan es ist wahr / was der Heil. Vater Augustinus sagt; der jenige hat allzeit ein was auszuspenden / welcher das Herz voller Liebe hat. *Habet semper, unde det, cui plenum pectus est charitatis.* Das Herz unserer Heil. Jungfrauen ware von der Liebe gegen dem Nächsten völlig entzündet.

Abul. in  
March. 25.  
1. 17.